

arbeiter), Schönheide ist „eines der ansehnlichsten Dörfer in Deutschland und das dritte in Sachsen“. Im Jahre 1833 hat Schönheide mit Hammer und Neuheide 600 Häuser und 5400 Einwohner, es erscheint als ein „städtischer Ort mit mancherlei städtischen Gerechtigkeiten und Innungen, drei Gasthöfen, einer Schützenkompagnie mit Kanonen, ansehnlichen Kaufleuten (acht Handlungen mit Spitzen, Band, Stickereien, drei Blech- und Eisenwarenhandlungen) (12.). An Bergwerken sind von damals noch vorhanden: „Die Zeche neuer Segen Gottes“, „Elisabeth an der guten Herberge“, „Hoffnung auf Gott“, „Katharina“ (Zinn), „Dorothea“ (Eisen) (13.). Zur Errichtung einer Apotheke ward 1830/31 Konzession erteilt (14.). Um diese Zeit sucht die Kommune nach um Verleihung des Stadtrechtes (15.).

Im Jahre 1840 hat Schönheide 420 Häuser (seit 1869 ist offizielle Schreibweise: „Schönheide“ (16.) und 4573 Einwohner. Die früheren Erwerbsquellen sind im Rückgang begriffen. Seit längerer Zeit bestanden zwei Schulen im Ort. Hierzu kam 1828 eine dritte Schule, und zwar wurde diese im Oberdorf in einem ermieteten Lokal eingerichtet. Im Jahre 1835 wurde für dieses Schulwesen ein eignes Haus erbaut. Auch im Unterdorf wurde im Jahre 1838 eine Elementarschule in einem der Gemeinde gehörenden Hause aufgethan. Nun hatte der Ort vier Schulen mit vier Lehrern und 900 Schülkinder (17.).

Die Verteilung der Schülkinder wurde als ein Urding empfunden, dazu reichte der Platz nicht mehr aus, drei alte Schullokale waren auch haufällig geworden. Deshalb erbaute die Gemeinde in den Jahren 1842 und 1843 ein neues Schulhaus bei der Kirche, die Kirchschule, mit drei Stockwerken (Hochparterre und zwei Etagen). Hier wurden die drei Schulwesen des Unter- und Mitteldorfes untergebracht, desgleichen drei Lehrerwohnungen, welche aber später auch zu Schulzwecken verwendet werden mußten. Die Einweihung erfolgte am 2. November 1843 (Baufosten 8000 Thlr.) (18.). Die neue Schule im Oberdorf wurde bis zum Jahre 1882 benutzt und dann durch die jetzige Schule des Oberdorfes (vier Klassenzimmer) ersetzt (25000 Mk.). Im Unterdorf wurde eine neue Schule im Jahre 1853/54 erbaut. So gab es wieder drei Schulgebäude. Die Vergrößerung des Schulwesens

machte 1884 die Anstellung eines Schuldirektors nötig. Ein neues Schulgebäude mit Hochparterre und drei Etagen ist in den Jahren 1896—1898 nach den Plänen der Firma Schmidt & Zohlige in Leipzig erbaut und am 9. August 1898 eingeweiht worden (die Baukosten nebst Ausstattung 350000 Mk.). In diesem einfach, aber sehr geschmackvoll gebauten und äußerst praktisch angelegten Schulhaus (eine wirkliche Zierde des Ortes) befinden sich 38 Lehr- und andere Zimmer, ein Turnsaal (zugleich Festsaal), ein Prüfungssaal, ein Zeichenaal, zwei große Bodenräume, ein Küchenraum für die noch zu errichtende Kochschule und die Hausmannswohnung. 19 Lehrer (inkl. Direktor) und eine Handarbeitslehrerin bilden das Kollegium. Die Zahl der Schülkinder ist Ostern 1900: 1450 (19.).

Der Ort Schönheide nahm mit der Einführung der fabrikmäßig betriebenen Bürstenindustrie einen neuen Aufschwung. Die alte Industrie war immer mehr zurückgegangen; man war gezwungen, etwas Neues zu suchen. Wurden früher schon in einzelnen Häusern Bürsten hergestellt und durch Hausier- und Markthandel vertrieben, so begann man etwa um das Jahr 1860 mit der fabrikmäßigen Herstellung von allerlei Bürstenartikeln. Diese Industrie hat sich derartig gehoben, daß Schönheide einer der hervorragendsten „Plätze“ dieser Branche in Deutschland ist. In großen und kleinen Fabriken mit Dampf- oder elektrischem Kraft- oder Handbetrieb arbeitet ein großer Teil der Bevölkerung. Viele Frauen und Kinder werden im Hause beschäftigt. Schönheider Bürstenwaren werden in alle Welt versandt. Neben der Bürstenindustrie beschäftigt die Stickerei (Maschinenstickerei, Weiß- und Buntstickerei) und die Konfektionsbranche Frauen und Mädchen. Es giebt hier eine große Wollwarendruckerei (mit Weberei und Färberei) und eine große Papierfabrik (an der Mulde gelegen). Viele Männer und Burschen finden ihren Erwerb im Eisenhüttenwerk zu Schönheiderhammer.

Von öffentlichen Gebäuden sind noch zu erwähnen: das Rathaus, 1882/83 an dem Marktplatz im Renaissancestil erbaut, I. Etage Hotelbetrieb, II. Etage Gemeindeamt mit schönem Sitzungssaal; das kaiserliche Postamt (II. Kl.), 1890/91 erbaut, in der Mitte des langgestreckten Ortes liegend; das Elektrizitätswerk (1896 eröffnet); die Oberförsterei (früher war Neuheide